



Letzter Sonntag nach Epiphania 2022
in der Luise-Kirchengemeinde

VOTUM

Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Der Herr sei mit Dir!

WOCHENSPRUCH

Im Wochenspruch sagt der Prophet Jesaja heute: „Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jes 60,2)

EINGANGSGEDANKEN

Zwischen den Zeiten befinden wir uns. Die Weihnachtszeit endet in diesen Tagen. Heute feiern wir den letzten Sonntag nach Epiphania. Nicht mehr lange, dann beginnt auch schon wieder die Zeit, in der wir uns auf Jesu Leiden, Sterben und auf seine Auferstehung vorbereiten. Zwischen den Zeiten befinden wir uns. Doch auch wenn in vielen Wohnungen die Weihnachtsdeko bereits wieder weggeräumt ist, in manchen Fenstern leuchten noch hier und da Lichter, kleine Glanzlichter, die uns daran erinnern, dass Gottes Licht an Weihnachten uns und unsere Welt in einem anderen Glanz erstrahlen ließ, ja dass Gottes Licht uns auch über diese Zeit hinaus in einem neuen Glanz erstrahlen lassen will.

GEBET

Vor Gott dürfen wir kommen, wie wir sind, ob wir uns wie zwischen den Zeiten fühlen, zwischen Baum und Borke stehen, ob wir munter oder matt sind, fröhlich oder betrübt. Er will uns seinen Frieden schenken, seine Gnade. Ihm wende Dich zu, halte ihm Dein Leben im Gebet hin.

Herr, dein Licht leuchtet auf in unserer Welt. Deine Gegenwart strahlt in unser Leben. Doch manchmal verschließen wir die Augen vor deinem Licht. Im Lichte deiner Gegenwart erkennen wir, wo wir dich und unseren Nächsten übersehen. Wir bitten dich: Kyrie eleison. Herr, erbarme dich! Im Lichte deiner Gegenwart erkennen wir, wo wir ins Dunkel geraten und uns der Finsternis ausliefern. Wir bitten dich: Christe, eleison. Christus, erbarme dich! Im Lichte deiner Gegenwart erkennen wir, wo wir selbst Dunkelheit verbreiten, anstatt zu leuchten. Wir bitten dich: Kyrie eleison! Herr, erbarme dich!

Herr, du bist das Licht der Welt, wer dir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Darum loben und preisen wir dich. Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen. Allein Gott in der Höh sei Her und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schaden. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Heiliger Gott, dein Licht und deine Liebe erstrahlen in Jesus Christus. Erleuchte auch uns durch ihn und lass in unseren Gesichtern deine Liebe aufstrahlen. Erneuere uns und mach uns zu Menschen, die dir nachfolgen und deine heilige Gegenwart bezeugen. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen geliebten Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

HALLELUJA

Halleluja. Die Himmel verkündigen des Herrn Gerechtigkeit, und seine Herrlichkeit sehen alle Völker. Halleluja.

LESUNG (Matthäus 17,1-9)

Von einem glänzenden Moment, einem lichten Erlebnis, das einige der Jünger mit Jesus hatten, berichtet Matthäus. Lies, was geschrieben steht in seinem Evangelium, im 17. Kapitel:

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.“ Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr

hören!“ Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“ Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: „Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“

GEDANKEN

Lieber Bruder, liebe Schwester, Gnade sei mit Dir und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Weihnachten geht zu Ende, eine Zeit, in der viele von uns sich in besonderer Weise gesehnt haben nach Gottes Licht, das in unserer Welt aufleuchtet, nach seinem Glanz, der einen, wenn man von ihm getroffen wird, wenigstens für ein paar Momente wieder einmal übers ganze Gesicht strahlen lässt. Haben Sie, hast Du erlebt, wie sich diese Sehnsucht erfüllt hat? Beim Anblick des geschmückten Weihnachtsbaums vielleicht? Als die Kinder, die Enkel ihre Geschenke ausgepackt haben? Beim einander Begegnen, wenn mal das Dunkle dieser Tage nicht zur Sprache kam? Oder vielleicht beim Öffnen des Briefkastens, in dem sich Weihnachtspost befand? Diese lichten Momente, in denen die Sehnsucht nach dem Weihnachtsglanz, nach Gottes Glanz erfüllt wurde, es gab sie gewiss in dieser Weihnachtszeit, wenn auch vielleicht seltener als unter normalen Umständen, doch deshalb vielleicht auch kostbarer, wertgeschätzter, dankbarer empfangen. Erfüllte Sehnsucht. Und nun geht sie zu Ende, diese Zeit. Und vielleicht geht es Ihnen, geht es Dir wie mir: Ich frage mich: Wie kann ich etwas bewahren von diesem Glanz, diesem Licht, diesen herrlichen Momenten, in denen ich gespürt habe: Gottes Licht strahlt in der Welt, selbst dort, wo es ständig finster zu sein scheint? Denn das ist ja der Glanz von Weihnachten: Gott lässt es hell werden am dunkelsten und einsamsten Ort, dort, wo alles provisorisch zugeht – unterwegs, in einem Stall -, dort, wo man sich unter nicht normalen Umständen – weg von Zuhause – arrangieren muss mit dem, was ist. Wie kann ich etwas mitnehmen in die Zeit nach Weihnachten von diesem Glanz? Bei mir tragen, in mir tragen, ja, vielleicht sogar ausstrahlen? Von Menschen, die von Gottes Licht berührt wurden, die diesen Glanz erlebten, erzählt unser heutiger Predigttext. Er ist aufgeschrieben im 2. Buch Mose, im 34. Kapitel. Mose, unterwegs mit seinem Volk, raus aus Ägypten, hin ins gelobte Land, hatte gerade von Gott erfahren, an was man sich halten kann, um gut in Gemeinschaft miteinander und mit ihm, mit Gott, leben zu können: Zusammengefasst in 10 Geboten. Doch während Mose mit Gott sprach, oben auf dem Berg Sinai, verließ die Israeliten, die unter sich geblieben waren, die Geduld. Und sie dachten sich: Wir werden von selbst dafür sorgen, dass glänzende Zeiten anbrechen. Und so schufen sie sich ein glänzendes, ein goldenes Kalb, das sie anbeteten. Gott erzürnte das: „Mal wieder typisch! Immer die gleiche alte Leier. Seit dem Abschied aus dem Paradies, also jenseits von Eden, meinen die Menschen, aus eigener Leistung heraus glänzen zu müssen, anstatt sich in meinem, in Gottes Licht anzusehen und zu verstehen: Alles, kommt aus meiner, aus Gottes Hand.“ Und so dachte er daran, dieses Volk auszulöschen. Doch Mose setzte sich für seine Mitmenschen ein. Jedoch – als er vom Berg hinabstieg und selbst sah, was seine Leute da veranstalteten, platzte auch ihm der Kragen. Er zerschmiss die Tafel mit den Geboten, die Gott ihm gegeben hatte, ließ 3.000 Mann erschlagen und beschwerte sich bei Gott. Keine glanzvolle Zeit. Doch es ging weiter. Gott ließ nicht los von Mose und seinem Volk. Und in Mose stieg der Wunsch auf, Gottes Herrlichkeit – im Hebräischen, also im Urtext, steht dort das Wort „Kabod“, was man auch sehr gut mit „Glanz“ übersetzen kann – in Mose stieg der Wunsch auf, Gottes Glanz zu sehen. Gott gewährt ihm die Bitte. Und dann bricht eine glanzvolle Zeit an: Gott bleibt mit Mose im Gespräch und schenkt ihm neue Gesetzestafeln. Und hier beginnt unser Predigttext:

„Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen. Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen. Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. Und wenn er hineinging vor den Herrn, [in die Stiftshütte,] mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.“

Wie kann ich etwas mitnehmen in die kommende Zeit von diesem Glanz Gottes, der besonders in der Weihnachtszeit spürbar wird? Bei mir tragen, in mir tragen, ja, vielleicht sogar ausstrahlen? Die Geschichte von Mose hilft vielleicht dabei einen Weg zu finden. Drei Gedanken kommen mir:

Vielleicht kann ich etwas von Gottes Glanz in die Zeit nach Weihnachten mitnehmen, wenn ich verstehe: Den Glanz kann ich nicht selber erzeugen. Ich kann die Weihnachtsdeko noch so lange stehen lassen, das Gefühl, dass Gottes Licht in meine Welt scheint, werde ich damit aber nicht erzeugen, es wird von außen, von Gott in mich hineingelegt. So wie Mose nicht selbst strahlt, keine Sonne ist, sondern nur übers ganze Gesicht strahlt, weil Gottes Herrlichkeit, sein Glanz ihn beschienen hat. Mose ist wie ein Planet, wie der Mond z.B., der angestrahlt wird und reflektiert. Wenn ich begreife: Gottes Licht kommt von ihm selbst, nicht aus mir, ich kann nicht durch eigene Leistung glänzen, kann ich vielleicht etwas von dem Weihnachtslicht mitnehmen.

Ein Zweites, was mir in den Sinn kommt, ist: Vielleicht hilft es, mir etwas von der Sehnsucht der Weihnachtszeit zu bewahren. Diesem Wunsch, dass Gottes Licht auch in meinem Leben aufleuchtet, es hell werden lässt. So wie Mose, der Gott bittet: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“ Vielleicht hilft es mir, wenn ich so bitte, offene Augen dafür zu behalten bzw. zu bekommen, wo Gottes Glanz auch in meinem Leben aufleuchtet, auch wenn die Weihnachtszeit vorbei ist.

Und das Dritte, was die Erzählung von Mose zeigen kann: Damit mein Leben ein glänzendes Leben werden kann, ist vor allem eines wichtig: Ich muss mit Gott im Gespräch bleiben und das, was ich erfahre, mit ihm erlebe, weitersagen. Nicht verschleiern, was Hoffnung macht, was mir den Weg weist, sondern ausstrahlen lassen, was Gott mir schenkt, in mich hineinlegt. Mag Mose noch zwischendurch die Decke über den Kopf gezogen haben, weil sich seine Landsleute fürchteten, wenn er zu ihnen redete, er leuchtete trotzdem – und spätestens durch Jesus wissen wir: Wir sollen das Licht leuchten lassen, es nicht unter einen Scheffel stellen. Zu verstehen: Ich muss nicht durch eigene Leistung glänzen, sondern Gott lässt mich glänzen. Die Sehnsucht nach Gott nicht einschlafen lassen. Und mit Gott im Gespräch bleiben, auch weitersagen, was ich mit ihm erfahre, erlebe. All das hilft vielleicht, um etwas vom Weihnachtsglanz mitnehmen zu können in diesen Tagen. Vielleicht gelingt es mir, wenn ich ab und zu wie Mose auf einen Berg steige, mich erhebe aus dem, was mich am Boden hält oder gar zu Boden drücken will. Aber auch wenn mir das nicht gelingt, darf ich mich darauf verlassen: Gottes Licht strahlt in der Welt, selbst dort, wo es ständig finster zu sein scheint. Denn das ist ja der Glanz von Weihnachten: Gott lässt es hell werden am dunkelsten und einsamsten Ort, dort, wo alles provisorisch zugeht – unterwegs, in einem Stall -, dort, wo man sich unter nicht normalen Umständen – weg von Zuhause – arrangieren muss mit dem, was ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

GEBET

Gott, du bist die Quelle des Lichts, das alle Finsternis überwindet.

Licht der Welt sollen wir sein und anderen helfen, Auswege zu finden aus der Finsternis, die sie erfüllt und umgibt. Das ist es, was du von uns erwartest und wozu du uns ermutigst. Wir bitten dich: schärfe unseren Blick für unsere Mitmenschen. Hilf uns zu erkennen, was ihnen fehlt. Gib uns Mittel und Möglichkeiten, auf sie aufmerksam zu machen, für sie Partei zu ergreifen und ihnen Recht zu verschaffen. Voll Zuversicht und Vertrauen bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für Kinder und Jugendliche, denen durch Armut, Missbrauch und Gewalt jede Aussicht auf gelingendes Leben verstellt wird. Voll Zuversicht und Vertrauen bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für Menschen, die Schutz und Geborgenheit suchen, denen durch Misstrauen und Vorurteile Hindernisse in den Weg gestellt werden, die sie ohne fremde Hilfe nicht überwinden können. Voll Zuversicht und Vertrauen bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für mittel-, arbeits- und obdachlose Menschen, die mit den Lebensgrundlagen, die sie verloren haben, auch den Wert ihres Daseins infrage gestellt sehen. Voll Zuversicht und Vertrauen bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für kranke, sterbende, trauernde Menschen und alle, denen ein Schicksalsschlag einen Strich durch ihren Lebensplan gemacht hat. Voll Zuversicht und Vertrauen bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich: Lass uns den Menschen das Licht deiner Barmherzigkeit, das Licht deiner Güte, das Licht deiner Liebe bringen; in Worten, die entlasten, in Zeichen, die ermutigen, in Gesten, die Vertrauen schaffen. Voll Zuversicht und Vertrauen bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

In der Stille bringen wir vor dich, was unser Herz je für sich bewegt. (Stille) Voll Zuversicht und Vertrauen bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Alles, worum wir dich bitten, wofür wir dir danken oder dich loben können, legen wir in die Worte, die du uns als Mensch zu sprechen gelehrt hast.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

„Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jes 60,2)

Mit diesem Versprechen und mit Gottes Segen geh in die neue Woche.

Der Herr segne Dich, und er behüte Dich! Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig!

Der Herr hebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Januar 2022, Pfn. Anne Ellmann